

# AK Tirol TIROLER ARBEITERZEITUNG

Österreichische Post AG | Postentgelt bar bezahlt | Verlagsort 6020 Innsbruck | RM 12A039146 K

ZEITUNG FÜR ARBEIT UND KONSUMENTENSCHUTZ DER KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR TIROL

7. JG., MÄRZ 2015 | NR. 72

## KOMMENTIERT Her mit den neuen Betrieben!



AK Präsident Erwin Zangerl

Die Arbeitslosigkeit hat ein Rekord-Ausmaß erreicht. Mehr als 26.000 Tirolerinnen und Tiroler waren im Februar davon betroffen! Das Heer der Arbeitssuchenden ist inzwischen so hoch wie die Einwohnerzahlen der Städte Kufstein und Imst zusammengerechnet!

Das Land muss handeln und eine aktive Arbeits- und Betriebsansiedlungspolitik in Angriff nehmen – für Junge und Ältere. Junge Einsteiger brauchen neben guter Qualifikation auch berufliche Perspektiven, die es ihnen ermöglichen, in Tirol eine Existenz aufzubauen. Betriebe, die ältere Mitarbeiter beschäftigen, sollten über ein Bonus-Malus-System belohnt werden. Alle Behörden, die gegen Lohn- und Sozialdumping eingesetzt werden, gehören aufgestockt, um wirksamer kontrollieren zu können. Und schließlich müssen die Strafen für Lohn- und Sozialdumping empfindlich erhöht werden.

Im Bereich der Standortpolitik ist es wichtig, attraktive Unternehmen nach Tirol zu bringen. Start-Ups und Ein-Personen-Firmen allein sind zu wenig für einen Aufschwung. Wir brauchen neue Betriebe im Land, die auch echte Arbeitsplätze anbieten. Hier ist viel zu wenig geschehen. Die bisherigen Leistungen der Tiroler Standortagentur gehören genau überprüft und es ist zu klären, ob die jährlich 7 Millionen Euro an öffentlichen Mitteln nicht effizienter eingesetzt werden können.



Gerecht? Arbeitnehmer werden geschöpft, Millionäre bleiben ungeschoren.

## ZAHLENSPIELE

# 58000

... **MILLIARDEN EURO** beträgt das Finanzvermögen, das weltweit in Steuerparadiesen verwaltet wird. Zu diesem Ergebnis kommt der Wirtschaftswissenschaftler Gabriel Zucman, der in seinem Buch „*Steueroasen. Wo der Wohlstand der Nationen versteckt wird*“ nachgerechnet hat. Zucman geht davon aus, dass das weltweite private Finanzvermögen 73.000 Milliarden Euro beträgt, davon lagern acht Prozent – 5.800 Milliarden Euro – in den diversen Steueroasen. Zum Vergleich: Zieht man für den Bau eines Einfamilienhauses rund 400.000 Euro in Betracht, könnte man damit 14,5 Millionen Einfamilienhäuser bauen...

## AK REUTTE, AK IMST

### Erben, vererben und schenken



Manche haben vage, andere bereits ganz konkrete Vorstellungen, was mit ihrem Besitz geschehen soll, wenn sie einmal nicht mehr sind. Damit alle erfahren, wie sie die individuell beste Lösung finden, und unschöne Überraschungen vermeiden, veranstaltet die AK Tirol kostenlose Infoabende. Die nächsten Termine stehen bereits fest: Rechtsanwalt Mag. Harald Rossmann informiert am 16. April zum Thema „*Erben und vererben*“ in der AK Reutte (Anmeldung: 0800/22 55 22 – DW 3650). Und am 23. April gibt Notar Mag. Christian Gasser in der AK Imst beim Infoabend „*Erben und schenken, teurer oder billiger?*“ Interessierten viele hilfreiche Tipps (Anmeldung: DW 3150). Beginn jeweils 19 Uhr.

## Wo bleibt der Beitrag der Millionäre?

*Wem trauen? Sie reden vom Häuschen, das uns weggesteuert wird. Sie meinen aber ihre Millionen, die sie schützen.*

Wie lange kann ich mir mein Haus noch leisten? Was ist mit dem Schmuck der Großmutter? Muss ich meinen Betrieb jetzt zusperren? Mit hanebüchenen Behauptungen versuchen derzeit Lobbyisten der Reichen, eine Millionärssteuer zu verhindern.

Setzt man sich mit diesem Thema auseinander, wird aber klar: Die Einführung einer Millionärssteuer auf hohe Netto-Privatvermögen ist ein wirksamer und notwendiger Beitrag, um eine spürbare und nachhaltige Lohnsteuersenkung zu finanzieren. Nur so kann verhindert werden, dass sich die Arbeitnehmer die Lohnsteuersenkung selbst bezahlen müssen. Es gibt keine seriösen wirtschafts-, verteilungs- oder steuerpolitischen Argumente, die gegen einen höheren Steuerbeitrag der Reichen sprechen.

Im Vergleich zu den hohen Steuern auf Arbeit traut sich der Staat so gut wie gar nicht, große Vermögen zu besteuern. Die Gegner der Millionärssteuer führen die Öffentlichkeit bewusst in die Irre.

Einkommen aus Arbeit muss steuerlich entlastet werden, denn Arbeit ist für die meisten Menschen die einzige Möglichkeit, zu Eigentum zu kommen. Große Vermögen können sie damit ohnehin nicht anhäufen, die kommen aus Erbschaften, Kapitaleinkommen oder Spekulation. Die AK fordert:

- **Senkung der Lohnsteuer** mit Schwerpunkt auf alle Einkommen,
- die Einführung einer **Millionärssteuer** mit einem hohen Freibetrag (z. B. ab einer Million Euro Nettovermögen),
- die Einführung einer **reformierten Erbschafts- und Schenkungssteuer** mit einem Freibetrag, der sicherstellt, dass im Laufe eines Arbeitnehmerlebens Ersparnis und Eigentum steuerfrei weitervererbt werden können.
- **Maßnahmen auf EU-Ebene** zur Koordinierung vermögensbezogener Millionärs- und Spekulationssteuern, um ein Mindestmaß des gesamten Steueraufkommens zu erreichen.

Lesen Sie die Details dazu auf Seite 2

## 19. MÄRZ

### Josefsmesse in Innsbruck



Am Donnerstag 19. März, dem Josefstag, laden AK Tirol und Katholische Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerbewegung wieder zur traditionellen Josefsmesse ein: In der Jesuitenkirche am Innsbrucker Karl-Rahner-Platz 1 wird um 19 Uhr der Schutzpatron der Arbeit und Tiroler Landespatron gefeiert. Den Gottesdienst zelebriert Bischof Dr. Manfred Scheuer. Gail Anderson und die „Good Vibrations“ gestalten ihn musikalisch. Danach findet vor der Kirche eine Agape mit Fastensuppe statt.

Außerdem wird zum Josefstag auf die prekäre Wohnsituation hingewiesen: Die AK Tirol präsentiert eine neue Studie, in der Experte Luis Leiter aufzeigt, wie die Mieten in Tirol sinken könnten.



**LÜGE**  
Eine Millionärssteuer bringt keine nennenswerten Einnahmen

**WAHR IST\*:**

Eine Millionärssteuer bringt mindestens zwei Milliarden an Steuereinnahmen



**LÜGE**  
Vermögenssteuern trafen die Mittelschicht

**WAHR IST:**

Nur die Reichen müssten zahlen



**LÜGE**  
Durch Vermögenssteuern wandert Vermögen ab und Arbeitsplätze gehen verloren

**WAHR IST:**

Vermögensbesteuerung fördert Beschäftigung und Wachstum



**LÜGE**  
Millionärssteuern sind Schnüffelsteuern

**WAHR IST:**

Steuererklärung wird selbst gemacht - ganz ohne Schnüffelei



**LÜGE**  
Österreich ist Spitzenreiter bei Abgaben und Umverteilung

**WAHR IST:**

Ein guter Sozialstaat braucht solide Finanzierung und sorgt für Ausgleich

\* Die genaue Begründungen dazu lesen Sie unten

## Die häufigsten Lügen zum Steuersystem

... und warum Millionärssteuern notwendig und wirtschaftlich sinnvoll sind.



**Eine Millionärssteuer bringt keine nennenswerten Einnahmen**

Österreich zählt zu den reichsten Staaten der Welt. Hier leben im Verhältnis zur Bevölkerung die EU-weit meisten „Superreichen“ (= mit mindestens 100 Millionen Dollar pro Haushalt) und die Reichtumskonzentration beim reichsten Zehntel ist die höchste im Euroraum!

Es stimmt zwar, dass nur ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung von einer Millionärssteuer betroffen wäre. Aber diese kleine elitäre Gruppe besitzt einen riesigen Anteil des Reichtums. Allein die reichsten fünf Prozent besitzen 800 Milliarden Euro. Das sind fast 60 Prozent des gesamten Privatvermögens. Obwohl also nur sehr wenige besteuert würden, wäre ein insgesamt sehr hoher Vermögenswert von der Besteuerung erfasst. Damit können Milliardeneinnahmen erzielt werden, deren konkrete Höhe vom jeweiligen Modell abhängt.

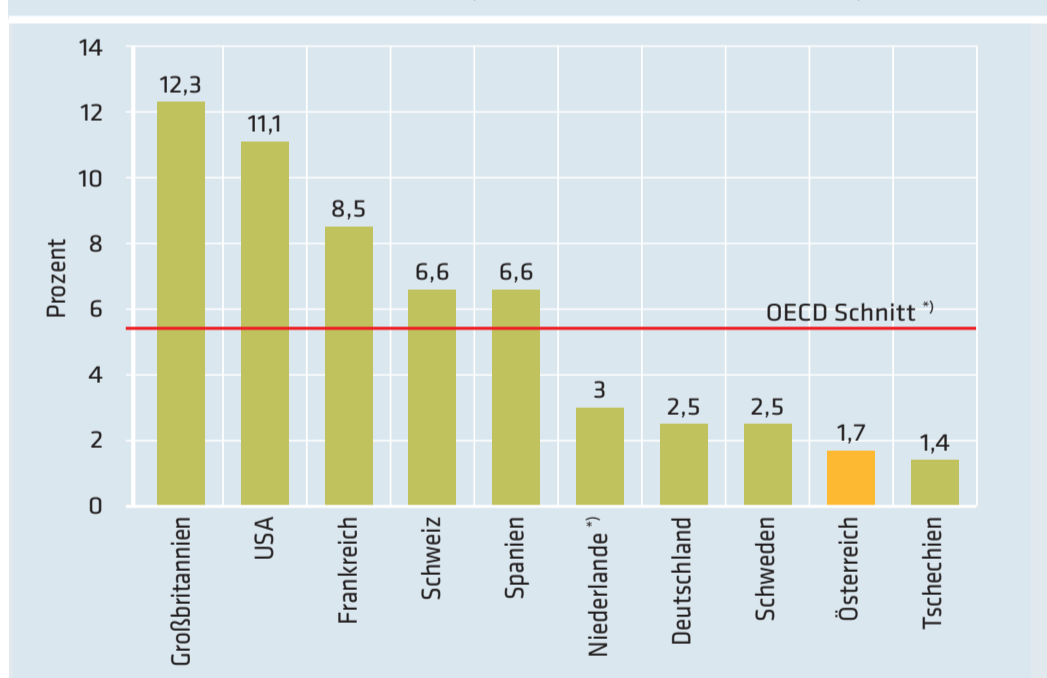


**Vermögenssteuern trafen die Mittelschicht**

Hohe Freibeträge sorgen bei einer Millionärssteuer dafür, dass auch wirklich nur die Reichsten einen zusätzlichen Steuerbeitrag leisten. Diskutiert werden etwa Freibeträge in Höhe von einer Million Euro pro Haushalt oder z. B. von 700.000 Euro pro Person. Nur jene Vermögensteile, die darüber liegen, werden besteuert. Kredite können abgezogen werden. Betroffen von einer Reichensteuer wären in jedem Fall weniger als die reichsten fünf Prozent der Österreicher. Für die Besteuerung eines Großteils des Vermögensreichtums braucht es keine große Zahl an steuerpflichtigen Personen (siehe „1. Lüge“).

Die breite Mittelschicht – wie auch alle anderen Einkommensgruppen – würde dagegen von einer gerecht gegenfinanzierten Lohnsteuersenkung erheblich profitieren.

VERMÖGENSSTEUERN 2013 (in Prozent aller Steuereinnahmen)



Internationaler Vergleich. Österreich ist für Vermögende nach wie vor ein Niedrigsteuerland.



**Durch Vermögenssteuern wandert Vermögen ab und Arbeitsplätze gehen verloren**

Dass höhere Steuerbeträge von Vermögenden zur Verlagerung ihrer Reichtümer ins Ausland führen würden, ist absurd. Österreich ist eines der Schlusslichter in der Besteuerung von Vermögen, eine höhere Besteuerung von Vermögen ist international üblich (siehe Grafik). Zudem wird das Verschieben von Vermögen in andere Länder immer schwieriger, weil dem auf internationaler Ebene zunehmend ein Riegel vorgeschoben wird und das Vermögen in Österreich großteils aus Immobilien besteht. Diese können nicht einfach verlagert werden. Das wird von Gegnern einer Millionärssteuer bewusst ausgeblendet.

Auch die österreichischen Betriebe haben durch eine Millionärssteuer keine negativen Auswirkungen zu befürchten, da nicht das Unternehmensvermögen, sondern nur das

private Vermögen (also Aktien und Beteiligungen von natürlichen Personen) besteuert werden soll. Steuerpflicht wären also die Anteilseigner. Auch die oft bemühten Klein- und Mittelunternehmer wären durch die großzügigen Freibeträge kaum betroffen.

Langfristig dienen Vermögenssteuern der wirtschaftlichen Stabilität. Denn: Je größer die Verteilungsschieflage ist, also je mehr Reichtum sich bei wenigen anhäuft, umso mehr wird dieser nicht konsumiert oder in die Realwirtschaft investiert, sondern als „Spielkapital“ zur Spekulation eingesetzt. Das sind die Lehren der 2008 ausgebrochenen Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Besteuerung der Vermögen senkt die Krisenanfälligkeit, dämmt die Finanzspekulationen ein und leitet Kapital von den Finanzmärkten zurück in die Realwirtschaft. In Kombination mit einer effektiven Steuerentlastung der Arbeit führt sie zu mehr gesamtwirtschaftlicher Nachfrage von Unternehmen und Haushalten nach Investitions- und Konsumgütern. Das fördert die wirtschaftliche Entwicklung und führt zu mehr Beschäftigung.



**Millionärssteuern sind Schnüffelsteuern**

Hausrat und persönliche Gebrauchsgegenstände sind von einer Millionärssteuer ausgenommen. Ähnlich der Einkommensteuer wird eine Steuererklärung abzugeben sein. Prüfungen werden dann nur stichprobenartig durchgeführt. Auch die Administrationskosten werden nicht höher sein als bei der Einkommensteuer.



**Österreich ist Spitzenreiter bei Abgaben und Umverteilung**

Die Abgabenquote setzt alle Steuern und Sozialbeiträge ins Verhältnis zur gesamten Wirtschaftsleistung, zum Bruttoinlandsprodukt (BIP). Sie ist keine „Belastungsquote“, denn damit werden staatliche Leistungen finanziert. Würden diese nicht vom Staat öffentlich organisiert, müssten die Bürger sie privat finanzieren. Das kommt oft deutlich teurer. Zwar weist Österreich tatsächlich eine im internationalen Vergleich hohe Abgabenquote auf, die wirtschaftlich und sozial erfolgreichsten Staaten haben aber alle hohe Abgabenquoten.

Und wenn man – wie die AK Wien in einer Studie – die Abgabenquote eines Staates um notwendige Zahlungen für private Versorgung bereinigt, liegt Österreich im Mittelfeld der entwickelten OECD-Industriestaaten. Was die Quote gar nicht angibt, ist, wie viel Steuern jeweils von den Arbeitnehmern, von den Konsumenten, von den Gewinnbeziehern und von den Vermögenden kommen. Sie wirft alles in einen Topf. Fakt ist, dass Österreich nur für Arbeitnehmer und Konsumenten ein Hochsteuerland ist, für Vermögende hingegen ist Österreich ein Niedrigsteuerland. Das belegen alle internationalen Vergleiche. Deshalb wird Österreich auch von der EU, der OECD oder dem IFW dringend empfohlen, das zu ändern.

NEWS  
NEUER LEHRGANG

Tirol aktiv  
mitgestalten



Foto: Truellepki/Fotolia.com

Sie sind unzufrieden mit diversen politischen Prozessen? Werden Sie aktiv, gestalten und entscheiden Sie mit, nützen Sie das neue kostenlose Gemeinderätekolleg der AK Tirol. Zeigen Sie Mut und kandidieren Sie für die Gemeinderatswahlen 2016.

Die AK Tirol will speziell Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unterstützen, ihre Ideen als Gemeinderätin oder Gemeinderat auch umzusetzen, damit die Interessen der Beschäftigten, von erschwinglichem Wohnen bis zu leistbaren Öffis, nicht mehr zu kurz kommen.

AK Präsident Erwin Zangerl ist überzeugt, dass sich mit dieser Ausbildung 2016 einige neue AK Mitglieder auf den diversen Gemeinderatslisten finden werden und meint: „Es ist höchst an der Zeit, dass Gemeinden arbeitnehmerfreundlicher werden und eine satte Mehrheit von starken Stimmen vertreten wird“.

Der Lehrgang umfasst drei Module und startet im April.

**Modul 1.** Am 17. und 18. April stehen rechtliche Grundlagen, wie die Tiroler Gemeindeordnung, im Mittelpunkt. Es referiert Mag. Peter Stockhauser, GF des Tiroler Gemeindeverbands.

**Modul 2.** Am 29. und 30. Mai informiert Peter Plaikner vom Institut für Medien und Politik über das Erarbeiten von geeigneten Wahlkampagnen in den Gemeinden.

**Modul 3.** Am 11. und 12. September konfrontiert Sie Peter Plaikner mit spannenden Details zur Führung einer Gemeinderats-Wahlkampagne.

Jetzt rasch anmelden, inklusive kurzem Motivationsschreiben unter [gemeinderatskolleg@ak-tirol.com](mailto:gemeinderatskolleg@ak-tirol.com)

Kursort: AK Bildungshaus Seehof, Gramartstraße 10, 6020 Innsbruck. Die Teilnahme am Kolleg ist kostenlos!

# Zangerl: Politik geht zu wenig auf Sorgen der Menschen ein

*An die Arbeit. „Wir brauchen dringend mehr gute Arbeitsplätze“, sagt AK Präsident Erwin Zangerl. „Das schafft Perspektiven für den Einzelnen und für das Land.“*

**TAZ: Herr Präsident, Sie fordern ein Ende des politischen Stillstands in Tirol. Warum diese deutliche Kritik?**

**Erwin Zangerl:** Wir haben im Land akuten Handlungsbedarf, und zwar bei elementaren Problemen – nicht nur bei Fragen wie Natura 2000, Tempo 100 oder Brückenschlag über die Kalkkögel. Sondern bei den wirklichen Themen, die die Menschen in Tirol bewegen. Verfolgt man die derzeitige politische Diskussion, muss einem angst und bange werden. Die Landespolitik beschäftigt sich allzusehr mit Umwelt-Themen, während wir in Tirol Monat für Monat Rekordarbeitslosigkeit verzeichnen und viele Beschäftigte mit ihrem Einkommen nicht mehr das Auskommen finden. Wir haben mehr als 26.000 Menschen, die arbeitslos gemeldet sind! Das gab es seit den 1950er Jahren nicht mehr.

**TAZ: Sie sind nicht zufrieden mit den bisherigen Maßnahmen?**

**Zangerl:** Umweltschutz ist wichtig, aber wir haben jetzt gravierendere Sorgen, und das beginnt bei der Verteilung der Landesgelder. Immerhin handelt es sich um Steuermittel – um viele Millionen Euro – die größtenteils von uns Arbeitnehmern kommen. Ich fordere neuerlich den längst fälligen Kassasturz beim Landesbudget. Außerdem braucht es eine Verwaltungsreform, die den gesellschaftlichen Realitäten entspricht. Immer noch ist ein viel zu großer Teil mit agrarischen und forstwirtschaftlichen Aufgaben beschäftigt. Tirol ist jedoch schon längst ein Arbeitnehmer-Land, das muss auch in den Köpfen von Landespolitik und -verwaltung ankommen!

**TAZ: Müssten nicht die Landesmittel gerade jetzt sinnvoller und zielgerichteter eingesetzt werden?**



**Erwin Zangerl:** „Die vergleichsweise kleinsten Gruppen erhalten die unverhältnismäßig größten Landesförderungen.“

**Zangerl:** Absolut, das Land steht finanziell gut da. Nur ein Beispiel: Gerade jetzt müsste Geld für beschäftigungswirksame Maßnahmen, wie für hochwertige Betriebsansiedlungen, in die Hand genommen werden. Tirol verliert laufend gute Arbeitsplätze. So schaffen immer weniger junge Tiroler einen stabilen Berufseinstieg. Das wäre aber die Basis für den rechtzeitigen Aufbau der eigenen Existenz, oder für die Gründung einer Familie. Dazu kommen noch die exorbitant hohen Miet- und Wohnungskosten im Land. Welche Perspektiven haben junge Tiroler, wenn sie sich Eigentum schaffen wollen? Arbeit wird immer weniger wert, nur wer mit einem goldenen Löffel im Mund geboren wurde, kann Eigentum, Kapital und Besitz kontinuierlich vergrö-

ßern. So geht die Schere von Arm und Reich immer weiter auf.

**TAZ: Was sagen Sie zur Transparenzdatenbank des Landes?**

**Zangerl:** Ein Blick in die Datenbank lässt den Schluss zu, dass

„Tirols Landespolitik muss endlich in der Gegenwart ankommen.“

Erwin Zangerl, AK Präsident

Wirtschaft und Landwirtschaft großzügig gefördert werden. Mit Geld, das den Bürgern in wichtigen Lebensbereichen fehlt. Und das zugunsten von Gruppen, die

ohnehin bereits von großzügigen Steuer-Ausnahmen und -Pauschalierungen profitieren. Hier hat sich eine All-inclusive-Mentalität entwickelt, von der die Tiroler Arbeitnehmer nur träumen können. Skandalös ist auch, dass die Wirtschaftslandesrätin – trotz Transparenz – den Adressatenkreis von 20 Millionen Euro an Wirtschaftsförderung beharrlich verschweigt.

**TAZ: Wo muss das Land heuer für mehr Dynamik sorgen?**

**Zangerl:** Tirol benötigt dringend neue, hochwertige Arbeitsplätze. Das schafft Perspektiven für den Einzelnen und für das Land. Allerdings sehe ich keine ernsthafte politische Absicht, neue produzierende Betriebe in Industrie und Gewerbe anzusiedeln. Wichtig ist weiters ein soziales Sonderwohnbauprogramm.

## GEWINNEN MIT DER AZ

### Mitmachen & gewinnen.

Wenn Sie für eine der Vorstellungen (am 6. oder 7. August) Karten für je zwei Personen gewinnen wollen, mailen Sie an [ak@tirol.com](mailto:ak@tirol.com), schicken ein Fax an 0512/5340 - 1290 oder schreiben an AK Tirol, Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck, Stichwort: „Operettensommer“.

Name, Adresse und den gewünschten Termin angeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, keine Barablöse möglich.



### OPERETTENSOMMER

### IM WEISSEN RÖSSL

Der Operettensommer Kufstein ist bereits seit Jahren Garant für beste Unterhaltung und bietet auch heuer wieder ein musikalisches Highlight: Mit Ralf Benatzkys Revue-Operette „Im Weißen Rössl“ steht ein wahrer Evergreen und eine der erfolgreichsten Operettenproduktionen aller Zeiten auf dem heurigen Spielplan. Melodien wie „Im Weißen Rössl am Wolfgangsee“, „Es muss was Wunderbares sein“ oder „Was kann der Sigismund dafür“ gingen – auch aufgrund zahlreicher Verfilmungen – um die Welt und bezaubern noch 85 Jahre nach der Uraufführung das Publikum. Gerade in der beeindruckenden Kulisse der Festung Kufstein wird das Erfolgsstück rund um den Zahlkellner Leopold ein besonderes Erlebnis werden, wenn er sich in die Rössl-Wirtin Josepha Vogelhuber verliebt und sie nach reichlich Liebeschmerz für sich gewinnen kann. Dafür werden auch das spielfreudige Ensemble, das exzellente Orchester und die prachtvollen Kostüme sorgen.

Deshalb versuchen Sie Ihr Glück nach dem Motto „Zuschau'n kann i net“: Nehmen Sie am Gewinnspiel der Tiroler Arbeiterzeitung teil (siehe „Mitmachen & gewinnen“ links) und gewinnen Sie je zwei Karten für die Vorstellungen am 6. oder 7. August!

## BUCH NEU ERSCHIENEN

### Leidenswege der Ökonomie

Global betrachtet durchwandern viele Millionen Menschen täglich Leidenswege, weil unsere Ökonomie oft keine anderen Alternativen bereithält. Das Buch „Leidenswege der Ökonomie“ von Josef Nussbaumer, Andreas Exenberger und Stefan Neuner macht anhand von 14 Stationen auf diese Leiden aufmerksam und zeigt, welche Hoffnungsschimmer und Auswege es gäbe.

„Leidenswege der Ökonomie“, Innsbruck 2015, ist im Universitätsverlag Studia erschienen.

Mailen Sie an [ak@tirol.com](mailto:ak@tirol.com), Stichwort „Leidenswege“, und gewinnen Sie eines von zehn Exemplaren.

## CAMPS & ABENTEUER

*Viel Spaß und neue Eindrücke warten in Salzburg, Kärnten und Obernberg. Selbstbehalt 140 Euro (Geschwisterkind je 120 Euro).*



Filme zu den Ferienaktionen finden Sie auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com) unter Service/Video

## Salzburg ruft

Servus Mozart, Hey Amadeus! – Die Salzburgwochen zählen jedes Jahr zu den Highlights der AK Kinderferienaktion. Die 9- bis 11-Jährigen besuchen das Nachbarbundesland heuer von 25. Juli bis 1. August, die 12- bis 14-Jährigen dürfen sich auf tolle Erlebnisse von 15. bis 22. August freuen. Eure Unterkunft, das Jugendhotel Lindenhof in Eben i. P., kann mit Badeseife, Go-Karts, Sportplätzen und Trampolin aufwarten. Aber auch Ausflüge stehen auf dem Programm, etwa zur Therme Amadé oder zum Haus der Natur. Die Abende klingen am Lagerfeuer oder bei einer Disco aus.

## Spaß in Kärnten

Lust auf Segeln, Surfen und Kajakfahren, auf Klettern und auf den Millstätter See? Urlaub pur erwartet junge Tiroler zwischen 11 und 14 Jahren bei der Kärntenwoche von 26. Juli bis 1. August. Im „Hotel & Sportresort Camp Royal X“ könnt ihr viele Sportarten ausprobieren. Außerdem besucht ihr Minimundus, den Pyramidenkogel und Österreichs größtes Affenfreigehege, den Affenberg Landskron in Villach. Und nach der Sonnenaufgangswanderung auf einen Gipfel, bei der ihr die Morgendämmerung in all ihrer Schönheit erlebt, schmeckt das Frühstück besonders gut.

## Ab in die Natur

Auf große Expedition gehen junge Forscher beim Naturcamp von 19. bis 24. Juli. Dazu schlagen die 7- bis 11-Jährigen ihr Basislager in „Almi's Berghotel“ in Obernberg mitten in der Tiroler Bergwelt auf. Von dort aus geht es auf spannende Entdeckungsreisen mit den Experten der Wildnisschule, in den Raritätenzoo in Ebbs oder zum Schwimmen. Daneben bleibt aber auch Zeit, um kreativ zu sein, etwa beim Basteln mit Produkten aus der Natur, beim Singen, Tanzen oder Grillen am Lagerfeuer. Klarer Fall, dass diese Ferienwoche zum Erlebnis für alle Sinne wird!

# Auf ins Ferienabenteuer

*AK Kinderferien 2015. Das Programm mit 21 Angeboten ist da! Mit ereignisreichen Wochen in Innsbruck, Salzburg, Kärnten und Obernberg und neuen Highlights.*

Tolle Wochen für Neugierige zwischen 7 und 15 Jahren hat die AK Tirol wieder im Rahmen ihrer Kinderferienaktion organisiert. Bei 21 Angeboten, so vielen, wie noch nie, wird garantiert jeder fündig, der Lust auf Abenteuer mit Gleichaltrigen hat.

**Ohne Übernachtung.** Alle, die abends lieber daheim schlafen, haben die Qual der Wahl: Ins Tivoli zum Kicken mit den lizenzierten ÖFB-Nachwuchstrainern starten Mädchen und Buben zwischen 7 und 12 Jahren bei der **Fußballwoche\*** von 13. bis 17. Juli. Dazu gibts die tolle AK Ausrüstung und viel Action nach dem Mittagessen. Abwechslung für 7- bis 12-Jährige versprechen **Abenteuerwoche 1\*** von 20. bis 24. Juli und **Abenteuerwoche 2\*** von 10. bis 14. August mit tollen Ausflügen zum Triassic Park in Waidring oder zum Hexenwasser in Hochsöll.

Bewegungshungrige zwischen 9 und 14 Jahren kommen bei der **Sportwoche\*** von 3. bis 7. August auf ihre Kosten: Vormittags bei Tennis, Klettern oder Modern Dance, und nachmittags bei verschiedensten Aktivitäten.

\* Die Kinder werden von einem Ausgangspunkt abgeholt und abends wieder dorthin gebracht. Der Selbstbehalt pro Woche beträgt für ein Kind 50 Euro (Geschwisterkind je 38 Euro).

**Mit Übernachtung.** Wer es aber kaum noch erwarten kann, seine Koffer zu packen, den erwartet viel Abwechslung. Bei den Innsbruck-Wochen seid ihr im AK Seehof auf der Hungerburg untergebracht.

Bei **Erlebniscamp 1** von 12. bis 17. Juli und **Erlebniscamp 2** von 26. bis 31. Juli für 7- bis 11-Jährige führen euch Ausflüge ins Schwimmbad, zu einem Hochseilgarten oder zur Schatzsuche in einen Wald.

Kreativität und Ideen sind gefragt beim **Fantasiecamp** von 9. bis 14. August für 7- bis 11-Jährige. Mit am Programm stehen ein Besuch des Planetariums in Schwaz oder ein Geschichtenabend am Lagerfeuer.

Singen, spielen, tanzen und musizieren dürfen 11- bis 14-Jährige bei der **Musikwoche** von 30. August bis 4. September. Mit Unter-

### AK INFO

Anmeldeschluss: 5. Mai 2015. Details und einen Infofalter gibts auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com) oder unter 0800/22 55 22 – 2121.

Lust auf Abenteuer? Dann meldet euch für eine AK Kinderferienwoche an.



stützung eines Experten baut ihr sogar selbst ein sogenanntes Cajón, eine Kistentrommel. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich!

**Begegnungen.** Gleich fünf Mal könnt ihr Gleichaltrige aus anderen europäischen Ländern treffen – mit Übernachtung am Seehof (gefördert von Erasmus+). Ihr unterhaltet euch dabei vorwiegend auf Englisch (bei den Englischwochen 1 bis 4 mit Unterstützung):

- Sprachen und Traditionen stehen im Mittelpunkt der „**All Europe\*-Woche** von 12. bis 17. Juli für 13- bis 15-Jährige aus Tirol, Schottland, Spanien und Finnland.

- Bei der **Englischwoche 1** von 2. bis 7. August treffen sich 13- bis 15-jährige Tiroler und Briten zum interkulturellen Austausch.

- Unter dem Motto „Just Dance“ erleben 12- bis 14-jährige Tiroler und Briten bei der **Englischwoche 2** von 16. bis 21. August tolle Workshops.

- Mit Europa in seiner Vielfalt befassen sich 13- bis 15-jährige Tiroler und Briten bei der **Englischwoche 3** von 23. bis 28. August.

- Jung sein im ländlichen Raum ist Thema für 13- bis 15-Jährige aus Tirol und Cornwall bei der **Englischwoche 4** von 23. bis 28. August.

Selbstbehalt pro Woche für ein Kind 88 Euro (Geschwisterkind 68 Euro).

## NEUES IM PROGRAMM

### Film- und Theaterwoche

Und Action!, heißt es bei der Film- & Theaterwoche, die heuer erstmals für alle angehenden Schauspieler und Kameraleute zwischen 11 und 14 Jahren angeboten wird. Der Seehof auf der Innsbrucker Hungerburg und seine Umgebung werden von 12. bis 17. Juli zur traumhaften Kulisse, aber auch zum Schauplatz spannender Workshops. Und ein Theaterpädagoge, ein Profi-Kameramann und eine Maskenbildnerin verraten den Teilnehmern die wichtigsten Tipps und Kniffe für ihre ersten Auftritte vor und hinter der Kamera. Außerdem dürfen sie sich auf einen Theater-Besuch und auf einen Ausflug ins Filmstudio freuen. Der Selbstbehalt beträgt für ein Kind 88 Euro, für ein Geschwisterkind 68 Euro.

### Camp für Fußballfans



Auf vielfachen Wunsch gibts in diesem Sommer zum ersten Mal ein Fußballcamp für 7- bis 12-jährige Mädchen und Buben mit Übernachtung am Seehof auf der Innsbrucker Hungerburg. Schließlich hätten viele junge Kicker aus den Bezirken in den letzten Jahren gerne an einer Fußballwoche in Innsbruck teilgenommen, aber mangels Übernachtungsmöglichkeit war dies kaum möglich. Beim neuen Camp können sie von 19. bis 24. Juli schon beim Frühstück über Alaba & Co. diskutieren und sich eine ausgeklügelte Taktik fürs nächste Spiel überlegen. Am Vormittag üben sie dann mit lizenzierten ÖFB-Nachwuchstrainern im Innsbrucker Tivoli. Dass jeder Teilnehmer von der AK seine persönliche Ausrüstung bekommt, bestehend aus Trikot, Hose, Stutzen und Fußball, versteht sich von selbst! Am Nachmittag gehts abwechslungsreich weiter, etwa mit Volley- und Flag-Fußball, Waldparcours, beim Schwimmen und Grillen oder bei Ernährungstipps und Konditionstraining. Der Selbstbehalt beträgt für ein Kind 88 Euro, für ein Geschwisterkind 68 Euro.

## Gesunde Woche in Obernberg



Schon im letzten Sommer war dieses Camp ein Hit. Und so stehen Bewegung, gesundes Essen aus regionalen Produkten und Wohlbefinden auch heuer wieder im Mittelpunkt der Gesunden Woche für Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 14 Jahren: „Almi's Berghotel“ in Obernberg ist von 9. bis 15. August euer Urlaubsdomicil. Von dort aus startet ihr zum Schwimmen, zu Almwanderung, Camp-Olympiade oder Waldspaziergängen. Und bei einem Workshop erfahrt ihr alles Wichtige zu Ernährung und Bewegung. Der Selbstbehalt beträgt für ein Kind 140 Euro, für ein Geschwisterkind 120 Euro.

## Lern- & Spaßwoche am Seehof



Für die Schule lautet das Motto dieser Camp-Premiere im Rahmen der heurigen AK Kinderferienaktion. Von 30. August bis 4. September können sich 11- bis 14-Jährige in Mathematik, Deutsch und Englisch optimal vorbereiten und dennoch die letzten Ferientage genießen. Denn an den Vormittagen steht Lernen in Kleingruppen am Stundenplan, und an den Nachmittagen viel Spaß beim abwechslungsreichen Programm. Und weil ihr bei einem Workshop erfahrt, wie man richtig lernt, fällt der Start ins neue Schuljahr besonders leicht. Selbstbehalt 88 Euro (Geschwisterkind 68 Euro).



## AK Kindertheater auf großer Tour

Seid ihr bereit für die Reise ins Zauberland? Dann kommt zum kostenlosen AK Kindertheater mit „Herbert & Mimi“ (Bild), bei dem Kinder ab 4 Jahren viele spannende Abenteuer erleben. Danach spendiert die AK eine Jause, für die Begleiter – Eltern, Großeltern etc. – gibts Kaffee und Kuchen.

### DIE TERMINE

Mo. 13. April, Landeck, Stadtsaal  
 Mi. 15. April, Höfen, Hahnenkammhalle  
 Do. 16. April, Wattens, Haus Marie Swarovski  
 Di. 28. April, Schwaz, SZentrum  
 Mi. 29. April, Kufstein, Stadtsaal  
 Do. 30. April, Telfs, Rathausaal  
 Mo. 4. Mai, Innsbruck, Messe Forum 2  
 Do. 7. Mai, Reith b. Kitzbühel, Kulturhaus

Beginn jeweils 15 Uhr.  
 Anmeldung erforderlich. Einfach gleich anrufen unter 0800/22 55 30.  
 Weitere Details unter ak-tirol.com

# Karenz, Kindergeld & Co.

*Ein Baby kommt. Anlässlich der Geburt eines Kindes gehören finanzielle Absicherung, Karenz, Wiedereinstieg und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie überlegt und geplant.*

**M**öchten Arbeitnehmerinnen nach der Geburt nicht sofort wieder arbeiten gehen, sondern das Kind selbst betreuen, so müssen sie grundsätzlich innerhalb des Mutterschutzes nach der Geburt des Kindes eine Karenz beim Arbeitgeber anmelden.

**Was ist Karenz?** Unter Karenz versteht man die Freistellung von der Arbeitsleistung unter Entfall des Entgeltes. Sie muss mindestens zwei Monate dauern und kann längstens bis zum Ablauf des 2. Lebensjahres des Kindes in Anspruch genommen werden. Der mit der Karenz verbundene Kündigung- und Entlassungsschutz endet vier Wochen nach Ende der Karenz. Die Karenzzeit kann auch zwischen den Eltern geteilt werden, wobei auch hier ein Teil mindestens zwei Monate betragen muss. Die einzelnen Teile müssen unmittelbar aneinander gereiht werden.

**Unterschiede beachten.** In der Praxis kommt es immer wieder zu Verwechslung bzw. Gleichsetzung der Karenz mit dem Bezug des Kinderbetreuungsgeldes. Während es sich bei der Karenz um einen arbeitsrechtlichen Anspruch handelt, ist der Anspruch auf Kinderbetreuungsgeld eine Familienleistung, die unabhängig von der Karenz gebührt.

**Kinderbetreuungsgeld.** Eltern steht das Kinderbetreuungsgeld zu, wenn bestimmte Voraussetzungen, wie etwa Anspruch auf Familienbeihilfe, gemeinsamer Haushalt mit dem Kind und Einhaltung der Zuverdienstgrenze erfüllt sind. Es gibt zwei Systeme des Kinderbetreuungsgeldes zur Auswahl. Zum einen das



einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld, dessen Höhe 80 % des Wochengeldes, höchstens ca. 2.000 Euro im Monat beträgt, und zum anderen vier Pauschalmodelle. Dabei stehen unabhängig von einer früheren Erwerbstätigkeit bestimmte Pauschalbeträge zur Verfügung, je nachdem, wie lange das Kinderbetreuungsgeld in Anspruch genommen wird. Geht auch der Vater in Karenz, kann es länger beansprucht werden. Für Eltern, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, besteht ein Krankenversicherungsschutz.

**Elternteilzeit.** Nach der Karenz möchten viele Eltern ihre Arbeitszeit reduzieren, um Familie und Beruf besser vereinbaren zu können. Die Elternteilzeit soll

**Schwanger. Sicherheit schafft Vertrauen, bei Mutter und Kind.**

einerseits die Betreuung der Kinder sicherstellen, und andererseits die Erwerbstätigkeit ermöglichen. Grundsätzlich besteht ein Anspruch auf Elternteilzeit, wenn in einem Betrieb mehr als 20 Arbeitnehmer beschäftigt sind und das Arbeitsverhältnis ununterbrochen drei Jahre gedauert hat. Spätestens drei Monate vor dem Beginn der Elternteilzeit muss sie dem Arbeitgeber schriftlich mitgeteilt werden. Der Kündigungsschutz beginnt grundsätzlich mit der Bekanntgabe der Elternteilzeit, frühestens jedoch vier Monate vor dem beabsichtigten Beginn und dauert bis vier Wochen nach dem Ende der Elternteilzeit, längstens jedoch bis vier Wochen nach dem Ablauf des 4. Lebensjahres des Kindes.

### AK Hotline

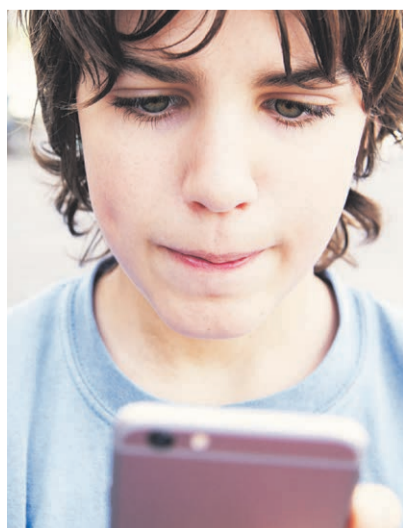
Zu rechtlichen Fragen anrufen bei den AK Hotlines 0800/22 55 22 DW 1414 bzw. DW 1616.

## BROSCHÜRE ANFORDERN Termine für werdende Eltern



Wenn ein Baby unterwegs ist, bricht für die künftigen Eltern eine spannende Zeit an: Neben der Vorfreude bringen Schwangerschaft und Geburt auch viel Neues mit sich und es stellen sich einige Fragen. Was muss wem und wann gemeldet werden? Welche Anträge sind zu stellen, welche Termine und Fristen einzuhalten? Da gibt es einiges zu klären. Einen Überblick bietet der handliche AK Falter „Elternfahrplan“. Hier finden Sie alle wichtigen Termine samt Anlaufstellen – praktisch auf einen Blick zusammengefasst.  
 AK Mitglieder können ihn kostenlos anfordern unter 0800/22 55 22 - 1633 oder herunterladen auf www.ak-tirol.com

## WETTBEWERB Selfie #IchBeiDerArbeit



Du bist Lehrling und möchtest eine GoPro Hero 4 oder einen Polaroid Cube gewinnen? Dann mach mit beim AK Selfie-Wettbewerb. Und so einfach funktioniert: Mach ein Selfie von dir bei der Arbeit. Du und dein Lehrberuf müssen erkennbar sein. Überleg dir was. Schick das Foto samt Namen und Telefonnummer bis 15. April an jugend@ak-tirol.com. Die zehn besten Selfies werden ab 22. April auf www.facebook.com/futureatwork präsentiert. Das Foto mit den meisten „Likes“ gewinnt.  
 Wir freuen uns auf originelle und kreative Einsendungen. Achtung: Ausgeschlossen sind Selfies mit mehreren Personen und Videos.

## INFOABEND TELFS Besser lernen

Wenn Eltern ratlos sind, können praxiserprobte Tipps von Fachleuten Abhilfe schaffen. Beim kostenlosen Infoabend „Eltern als Lernbegleiter“ am Dienstag, dem 14. April, um 19.30 Uhr in der AK Telfs erklärt Dr. Astrid Freisten-Torggler vom Pädagogischen Institut in Bozen, wie Sie Ihr Kind beim Lernen unterstützen können. Lassen Sie sich überraschen, mit welchen Kniffen es funktionieren kann! Erfahren Sie von der Expertin, wie Sie die Erkenntnisse der Lernforschung daheim anwenden und Ihr Kind optimal begleiten können! Anmeldung erforderlich unter der kostenlosen Hotline 0800/22 55 22 - 3850 oder telfs@ak-tirol.com

# Achtung Fallen: Wie der Leben

**Perfekt abgestimmt.** Wieder einmal mehr im Einkaufswagen als eigentlich geplant? Das ist kein Zufall: Mit viel Psychologie und Marketing verführen uns die Supermärkte zum schnellen Geldausgeben.

## TIPPS KONSUMTRENDS

Sie glauben, Sie könnten einfach so einen Supermarkt betreten, um dort ganz gezielt die Dinge zu kaufen, die Sie gerade brauchen? Einfach schnell rein, Produkte gegriffen und über mehrere Abkürzungen wieder raus? Dann haben Sie vermutlich noch nichts von „Self-Licensing“, „Cross-Selling“ oder „Musikdesign“ gehört.

Denn betreten Sie einen Supermarkt, befinden Sie sich, genau genommen, in einem ausgetüftelten Labyrinth der Verführung. Gleichzeitig sind Sie auch Mitarbeiter an einem großen Projekt, bei dem ein Heer von Marketingspezialisten, Designern und Psychologen Ihr Einkaufsverhalten beobachten.

Untersucht wird dabei jeder Faktor, der zum (Einkaufs)Erfolg führen könnte: „Wie wirken Farben?“, „Bei welchen Anordnungen wird welches Produkt gekauft?“ oder „Wie kann ich Kunden länger im Geschäft halten?“ sind dabei nur einige der Fragen, auf die Hersteller und Händler Antworten wollen. Denn nichts soll unversucht bleiben, um möglichst viel Ware in die Einkaufswagen zu bringen.

**Mit Tricks zum Erfolg.** Dabei bemerkt der Kunde meist gar nicht, wie er ausgetrickst wird: Langsam öffnende Türen oder hübsch drapierte Obst- und Gemüsestände beim Eingang helfen, die Geschwindigkeit zu reduzieren, und laden zum Verweilen (und Kaufen!) ein, extragroße Einkaufswagen erzeugen den Eindruck, erst wenig gekauft zu haben, und eigene Wagen für Kinder sollen die Kleinen kräftig miteinpacken lassen. Dass Obst und Gemüse meist am Beginn der Einkaufstour plat-

ziert sind, hat noch einen weiteren Grund: Zuerst soll etwas „Gesundes“ gekauft werden, damit das Gewissen beruhigt ist, das macht es später leichter, zu ungesunden Waren zu greifen – ein erfolgreich genutztes Phänomen, das in der Psychologie als „Self-Licensing“ bekannt ist. Und in dieser Tonart geht es weiter: Obwohl die Gänge meist ohnehin so angeordnet sind, dass ein Abkürzen schwer möglich ist, finden sich zusätzliche „Stopper“: Ständer oder Schütten mit Lockangeboten, die allerdings nicht immer am preiswertesten sind. Hier hilft nur, den angebotenen Artikel mit jenem, der sich im Regal befindet, zu vergleichen.

**Marketing sells.** Ein beliebtes Instrument im Verkauf ist auch „Cross-Selling“: Regale voll von Produkten, die gut zueinander passen, wie Nudeln und Soßen. Die Aufmerksamkeit wird dabei auf zusätzliche Waren gelenkt, die aber oft teurer sind.

Mit allen Mitteln wird versucht, den Kunden zum Kauf zu animieren: Leuchtenhersteller lassen Produkte besser aussehen (mit rot getöntem Licht für Fleisch, hartem, weißen Licht für Fisch oder champagnerfarbenem für Brot) und Musikdesigner erfinden die optimale musikalische Berieselung – denn Experimente haben gezeigt, dass die Art der Musik auch die Wahl der Produkte beeinflusst.

An der Kasse lauert schließlich die letzte Konsumhürde: die Quengelzone, dort, wo Kinder um Süßigkeiten betteln. Weniger bekannt ist jedoch, dass hier auch Erwachsene noch einmal zu Impulskäufen verleitet werden sollen, beliebt sind dabei vor allem Batterien oder Kosmetika. Und nun vergleichen Sie: Was wurde aus dem Vorsatz, nur schnell das Nötigste zu kaufen? Eben.

Denn nicht umsonst werden rund 70 Prozent der Kaufentscheidungen im Geschäft getroffen ...

**Obst und Gemüse werden beim Eingang platziert und sollen das Gewissen beruhigen.**

**19°C**  
Kunden kommen nicht ins Schwitzen und bleiben aufmerksam.

**Rotes Licht!**  
Macht Fleisch frischer, appetitlicher

**Frühst**  
Kaffee, Brötchen, Kombi-Waren, alles zum Frühstück zum M...

**Backshop**

**Rotes bis gelbes Licht!**  
Lässt Obst und Gemüse geschmackvoller aussehen.

**UNSER TIPP!**  
Der gute alte **Einkaufszettel** hilft, sich auf das, was im Kühlschrank fehlt, zu konzentrieren.

**UNSER TIPP!**

**Einkaufswagen - Achtung Leere**  
100 bis 150 Liter Platz: Leere Einkaufswagen verleiten dazu, mehr einzupacken. Lagern Sie ihre Einkaufstasche im Wagen, damit er nicht so leer wirkt.

**Werbung**

**Warenpreise:**  
Kirschen 2,59, Apfel 1,99, Weintrauben 2,89, Quark 0,69, Paprika 1,99, Karfiol 1,39, Pilze 4,59, Weizen 0,79, Tomaten 2,19, Erdäpfel 1,89

## WAS TUN?

### Effektiv und simpel einkaufen



**Am Besten** ist immer noch der klassische Einkaufszettel: Mit einer Liste der Dinge, die man wirklich braucht, geht man fokussierter durch das Geschäft und kann vermeintlichen Lockangeboten leichter die kalte Schulter zeigen. Außerdem sollte man nie hungrig oder erschöpft einkaufen gehen und öfter in die unteren Regale schauen, wo sich in der „Bückzone“ die oft günstigeren Produkte finden. Aktionen und Angebote sollte man genau überprüfen, auch anhand des Grundpreises einer Ware. Um einen guten Überblick über die Ausgaben zu behalten, empfiehlt es sich bar zu zahlen und ein Haushaltsbuch zu führen.

## ACHTUNG, KARTE!

### Wie Unternehmen mit Bonuspunkten Daten sammeln



**Viele** Kundenkarten funktionieren über das Rabattprinzip: Für Ausgaben im Geschäft gibt es (virtuelle) Bonuspunkte oder Prozente ab einem gewissen (oft jährlichen) Umsatz, die bei zukünftigen Käufen eingelöst werden können. Barabläse gibt es in der Regel keine, im Verhältnis sind solche Karten eine günstige Form des Marketings. Zwar ist das Sammeln einfach, allerdings werden durch die Einkäufe auch personenbezogene Daten gesammelt. Damit kann ein genaues Profil angelegt werden, das je nach Umfang der angelegten Infos die Lebenslage der Person widerspiegelt. Vorsicht ist insbesondere geboten, wenn die Unternehmen Ein-

kommen, Familienstand, Auskunft über Kinder etc. verlangen. Die Unternehmen benötigen dazu zwar die Zustimmung des Konsumenten, die Vorteile der Kundenkarte sind aber an bestimmte Bedingungen geknüpft.

Außerdem können Daten von den Kundenkartenanbietern auch an Dritte weitergegeben werden, dies muss aber in den Geschäftsbedingungen oder den Beitrittsformularen vermerkt sein. Kundendaten sind, wie alle anderen Daten, ein wertvolles Gut, in das Unternehmen viel Geld investieren. Ebenso sollten Sie bedenken, dass mit jeder Kundenkarte auch die Werbeflut (eMails bzw. Post) zunimmt!

# Lebensmittelhandel uns austrickst

**Backwaren** Brezeln, Semmeln, Brotlaib  
**Milchprodukte** Butter, Käse  
**Käse / Wurst / Saft** Wurst, Saft  
**Wein, Sekt & Schnäpse** Wein, Sekt, Schnäpse  
**Marmelade / Kakao / Kaffee** Kakao, Tee, Kaffee  
**Teigwaren, Spaghetti** Nudeln, Teigwaren

**Reckzone**  
**Sichtzone**  
**Greifzone**  
**Bückzone**

**UNSER TIPP!** Morgens ruhiger - Nachmittag und Abend schneller.

**UNSER TIPP!** Bückzone, bis 60 cm: Ganz unten finden Sie oft die günstigsten Waren. Greifzone bis 140 cm: Neuheiten, Sonderangebote, die raus müssen. Sichtzone bis 180 cm: wird am meisten beachtet, deshalb hochpreisige Artikel.

**UNSER TIPP!** Ideale Breite 2m

**UNSER TIPP!** Jumbo Packung! +150g

**UNSER TIPP!** Knabberpause Sonderangebot

**Bremserzone** Auffällige Warenkörbe oder Aufsteller stehen nicht zufällig in Ihrem Weg: Wer langsamer geht, kauft mehr ein.

**UNSER TIPP!** Quengelzone Wer hier mit Kindern warten muss, greift schneller zum Schokoriegel. Handeln Sie mit den Kids vorher aus, ob und was es gibt.

**Werbung**

Quellen: AK Wien, Infografik/Illustration: Martin Cmund

40 bis 70 Prozent aller Einkäufe sind ungeplant.

Rund 70 Prozent der Kaufentscheidungen werden direkt im Geschäft getroffen.

Die Regale sind häufig so angeordnet, dass möglichst der ganze Supermarkt durchquert werden muss, oft ohne Abkürzungsmöglichkeit.

Produkte, die sich gut verkaufen sollen, werden oft auf der rechten Seite angeordnet, da die meisten Menschen Rechtshänder sind.

Die teuersten Produkte findet man in der Regel in Augenhöhe, in der „Bückzone“ finden sich die billigeren Produkte und die Eigenmarken. Süßigkeiten sind oft in Augenhöhe der Kinder.

## MEHR VOM NICHTS Vorsicht bei Verpackungen!



Beim Einkauf immer auf der Hut sein, schöne Bilder sagen nichts! Deshalb: Egal wie groß oder klein eine Schachtel ist, immer auf die **Nettofüllmenge** achten, auch bei Waren, die Sie regelmäßig kaufen, denn auch hier lauern versteckte Preiserhöhungen. Überdimensionierte Packungen verursachen unnötigen Müll, Großpackungen sind auch nicht immer billiger als kleine. Studieren Sie die **Zutatenliste**, nur sie sagt, was im Produkt steckt. Bei **Kalorienangaben** nicht auf die angegebene Portion, sondern auf den **Brennwert pro 100 g oder 100 ml** achten und – österreichische Fahnen oder Slogans mit **Heimatbezug** sagen nichts über Herkunft und Inhalt aus!

## LOCKANGEBOTE Das Geschäft mit den Schnäppchen



Nicht nur Düfte erhöhen laut Studien die Verweildauer und damit die Einkaufsbereitschaft, auch Farben werden eingesetzt, um unsere Kaufgewohnheiten zu nutzen. So sind Rot oder Gelb als **Signalfarbe** im Konsumenten-Gedächtnis mit den Begriffen „Rabatt“ oder „Sonderpreis“ verknüpft, man spricht hier vom „**Konditionierungseffekt**“. Die Farben werden deshalb auch bei Waren eingesetzt, die nicht unbedingt billiger sind. Weitere gängige Kniffe sind „Nimm 2, zahl 1“ oder „1+1 gratis“. Konsumenten werden so animiert, mehr zu kaufen, als sie tatsächlich brauchen, und oft verderben diese Produkte und landen im Müll.

## AK HILFT Die Verführer



Vorsicht vor Werbetricks. Augen auf beim Einkauf – so das Motto der neuen AK Broschüre „**Zum Kaufen verführt**“. Sie gibt eine Einführung in die Tricks der Marketingstrategen und zeigt – auch anhand von Beispielen – mit welchen Mitteln die Kauflust von Konsumenten geweckt werden soll. Der Leitfaden gibt zudem zahlreiche praktische Tipps, wie man die Kniffe der Marketingprofis umgehen kann. Einfach anfordern unter 0800/22 55 22 - 1836 oder herunterladen auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com)

## Vier Wochen für ein Trinkgeld

**Tatort Praktikum.** Mehr als 4.000 Schüler von Handelsschulen, Handelsakademien und Aufbaulehrgängen müssen heuer ein Pflichtpraktikum absolvieren. Mit Tipps der AK beugen sie herben Enttäuschungen vor.

**E**in Strauß Blumen, 25 Euro und eine Topfengolatsche, das war's. So schäbig wurde Andrea für vier Wochen Einsatz als Praktikantin in einem Einrichtungsgeschäft abgespeist! Und dabei war rein rechtlich gesehen sogar alles in Ordnung. Denn die Schülerin hatte es leider verabsäumt, wichtige Eckpunkte, wie Arbeitszeit, Entlohnung etc. vorab schriftlich zu vereinbaren. Den AK Jugendexperten werden immer wieder solche Fälle geschildert. Weil heuer aber erstmals mehr als 4.000 Schüler von Handelsschulen, Handelsakademien und Aufbaulehrgängen im Rahmen ihrer Ausbildung ein Pflichtpraktikum absolvieren müssen, dürfte der Ansturm auf die Plätze enorm sein. Deshalb warnt die AK besonders eindringlich vor Fallen.

**Nicht angemeldet.** Andrea brauchte das vierwöchige Praktikum in den Sommerferien im



Rahmen ihrer Ausbildung an einer berufsbildenden höheren Schule. Das Einrichtungsgeschäft schien ein ideales Betätigungsfeld zu sein. Voller Tatendrang stürzte sie sich in ihre Aufgaben, statt noch vor Arbeitsbeginn mit ihrer Chefin Vereinbarungen hinsichtlich ihres „Arbeitsverhältnisses“ zu treffen. Sie fragte nicht einmal dann nach, als sie bemerkte, dass sie bei der Gebietskrankenkasse gar nicht angemeldet war.

In den ersten drei Wochen durfte Andrea bei vielen Arbeiten mit-helfen und manche sogar selbstständig durchführen. In der letzten Woche arbeitete sie dann alleine, weil die Chefin auf Urlaub war. Kein Wunder, dass sich die Schülerin eine andere, faire Abgeltung erwartete. Doch als

**Ausgenützt nach Strich und Faden** fühlte sich Andrea bei ihrem Praktikum.

sie in der AK anfragte, wurde ihr klar, welch' entscheidender Fehler ihr unterlaufen war.

### AK Tipps

- Das Praktikum sollte in Form eines regulären Arbeitsverhältnisses erfolgen und typische Merkmale, wie Weisungsgebundenheit, persönliche Arbeitspflicht, Eingliederung in den Arbeitsprozess, vorgegebene Aufgaben und Zeiten sowie Recht auf Entlohnung aufweisen. Dann gelten die üblichen gesetzlichen und kollektivvertraglichen Bestimmungen.
- Nur in Ausnahmefällen ist es möglich, das Pflichtpraktikum nicht im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses zu absolvieren: Und zwar dann, wenn der Lehr- und Ausbildungszweck, und nicht die Arbeitsleistung im Vordergrund steht. Dann besteht kein Anspruch auf Entlohnung, die Arbeitszeit orientiert sich am Ausbildungszweck, und dann besteht für die Pflichtpraktikanten automatisch Unfallversicherungsschutz durch die gesetzliche Schülerversicherung.

- Ob ein Pflichtpraktikum als reguläres Arbeitsverhältnis absolviert wird oder nicht, sollte unbedingt vor Beginn schriftlich mit dem Betrieb vereinbart und Arbeitszeit, Entlohnung etc. dabei festgehalten werden.
- Während des Praktikums genaue Aufzeichnungen über Arbeitszeiten sowie Art der Tätigkeiten führen!
- Das Praktikum muss facheinschlägig sein, ob dem so ist, wird von der Schulleitung bewertet. In der HAK sind 300 Stunden nötig, in HAS und Aufbaulehrgang 150 Stunden. Es ist in der unterrichtsfreien Zeit zu erbringen und kann in mehreren Teilen absolviert werden, wobei ein Teil mindestens eine Woche dauern muss.

### AK: Deine Rechte

**A**uf [www.watchlist-praktikum.at](http://www.watchlist-praktikum.at) können Praktikanten ihre Erfahrungen sowie Missstände anonym melden. Bei Fragen zum Pflichtpraktikum helfen die Jugendexperten der AK Tirol unter 0800/22 55 22 - 1566.

## MOLKEREIFACHFRAU | MOLKEREIFACHMANN

**Lehrzeit: 3 Jahre | Ort: TFBS für Wirtschaft und Technik Kufstein-Rotholz**

**C**lemens lernt den Beruf des Molkereifachmanns in der Heumilch-Sennerei in Fügen, die sich auf die Produktion von Käse und Butter spezialisiert hat. Er befindet sich bereits im dritten Lehrjahr und tritt diesen Sommer zur Lehrabschlussprüfung an. Vor seiner Lehre besuchte er die Landwirtschaftliche Landeslehranstalt in Rotholz, wo sich auch die Berufsschule befindet, in der Lehrlinge aus ganz Österreich und Südtirol die Schulbank drücken.

Molkereifachleute verarbeiten Rohmilch zu verschiedenen Milchprodukten, wie z. B. zu Butter, Joghurt, Topfen und unterschiedlichen Käsesorten. Sie überwachen und kontrollieren die Anlieferung der Rohmilch und führen anschließend verschiedene Verfahrenstechniken, wie Erhitzen, Kühlen, Mischen, Trennen oder Abpacken durch. Sie bedienen dabei die erforderlichen Maschinen und führen laufend Untersuchungen zur Qualitätskontrolle durch. Da Molkereifachleute mit Lebensmitteln arbeiten, ist die Hygiene und Sauberkeit der



Die Milch wird nach der Anlieferung für die Käseproduktion vorbereitet.



Clemens kontrolliert die Käseabfüllung.



Die Laibe werden für 2-3 Tage im Salzbad gelagert.



Von seinem Ausbilder Hannes erfährt er die Feinheiten der Käseverkostung.



Die Bedienung der Anlage erfordert gutes technisches Verständnis.



Die im Butterfass produzierte Butter wird von Clemens portioniert.

Arbeitsumgebung sehr wichtig wird auch laufend kontrolliert. Die Reinigung der Maschinen und Arbeitsplätze gehört daher auch zu Clemens' täglichen Tätigkeiten.

Für den Beruf des Molkereifachmanns muss man eine gute physische Ausdauer mitbringen. Arbeiten bei Hitze und hoher Luftfeuchtigkeit gehören zum Alltag. Darüber hinaus muss man einen guten Geruchs- und Geschmackssinn haben, um die Produkte beurteilen zu können. Viele Arbeiten, die früher von Hand erledigt wurden, werden mittlerweile maschinell durchgeführt. Daher braucht man für die Bedienung der erforderlichen Maschinen ein gutes technisches Verständnis.

Clemens lernt bei seinem Lehrbetrieb alle erforderlichen Arbeitsschritte in den einzelnen Bereichen und darf gewisse Arbeiten auch schon selbstständig durchführen. Ihm macht die Arbeit großen Spaß, und er möchte nach der Lehrabschlussprüfung erst einmal weiter in der Sennerei arbeiten.

## AK LEHRLINGSREPORTER

## INFOS RÜCKENWIND

### Able like you

Interessierte, die sozial engagiert sind, können mit dem AK Rückenwindprojekt „Able like you“ in einem wichtigen Bereich tätig werden. Wenn du zwischen 18 und 30 Jahre alt bist und vom **1. Mai 2015 bis 31. Jänner 2016 in Palermo (Italien)** Menschen mit Behinderungen begleiten willst, dann melde dich. Die Teilnahme ist kostenlos und beinhaltet Unterkunft, Verpflegung, Taschengeld, Versicherung, Sprachkurs, Training und Reisekosten! Informationen gibts ab sofort unter **0800/ 22 55 22 - 1212** bzw. [rueckenwind@ak-tirol.com](mailto:rueckenwind@ak-tirol.com)

### Der Norden ruft



Foto: wikipedia.com

Du suchst eine spannende Aus-landserfahrung und bist zwischen 18 und 30 Jahre alt? Dann bewirb dich ab sofort für zwei tolle AK Rückenwind-Projekte in Finnland. In **Nykarleby (o.)** kannst du für die Dauer von 12 Monaten in einem Pferdegüst mitarbeiten und in **Kokkola** bei der Foundation Kokkotyö, wo deine Kreativität bei Grafik-Design, Marketing & Media und beim Entwerfen von Bekleidung gefragt ist. Die Projekte finden im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ statt, Reisekosten, Unterkunft, Verpflegung, Taschengeld, Versicherung und Sprachkurs inklusive. Informationen gibts unter **0800/ 22 55 22 - 1212** bzw. [rueckenwind@ak-tirol.com](mailto:rueckenwind@ak-tirol.com)



## So viel Urlaub steht zu

**Ausspannen.** Je nach anrechenbaren Arbeitsjahren stehen Beschäftigten fünf oder sechs Wochen bezahlter Urlaub pro Jahr zu. Reste aus dem Vorjahr verfallen nicht.



Erholung. Mit der Familie ausspannen macht wieder fit für den Alltag.

Der Urlaub dient der Erholung. Während des Arbeitsverhältnisses darf Urlaub nicht in Geld ausbezahlt werden. Aber: Bei einer Kündigung muss nicht verbrauchter Urlaub ausbezahlt werden, die Urlaubstage aus den Vorjahren zur Gänze, aus dem laufenden Jahr anteilig.

So erging es auch Sandra. Als sie die Firma wechselte, hatten sich drei Wochen unverbrauchten Urlaubs angehäuften. Den bekam sie von ihrem früheren Chef ausbezahlt. Künftig will Sandra ihren Urlaub übers Jahr verbrauchen. Sie hat wie jeder andere Arbeitnehmer

(auch Lehrlinge) Anspruch auf mindestens fünf Wochen bezahlten Urlaub pro Arbeitsjahr. Das sind bei einer 6-Tage-Woche (inkl. Samstage) 30 Werktage. Bei einer 5-Tage-Woche (Mo bis Fr) wird oft in „Arbeitstagen“ gezählt, dann sind es 25 Arbeitstage (5 Wochen x 5). In den ersten sechs Monaten ihres neuen Arbeitsverhältnisses hat Sandra nur einen anteiligen Anspruch auf Urlaub: Sie arbeitet Vollzeit, hat also in den ersten Monaten einen Urlaubsanspruch von etwa 2 Arbeitstagen pro Monat.

Würde Sandra Teilzeit an nur einzelnen Wochentagen arbeiten, gilt: Einfach die Arbeitstage pro

Woche mal 5 rechnen. Bei drei Arbeitstagen pro Woche hätte sie 15 Tage bezahlten Urlaub pro Jahr.

Nach mehr als 25 Dienstjahren gibt es sechs Wochen Urlaub (36 Werktage bzw. 30 Arbeitstage).

**Gut zu wissen.** Während des Urlaubs wird Urlaubsentgelt gezahlt: Das ist grundsätzlich jenes Entgelt, das man erhalten würde, wenn man nicht auf Urlaub wäre (Grundgehalt inklusive Prämien, Provisionen, mancher Zulagen und Geld für Überstunden im Durchschnitt der letzten 13 voll gearbeiteten Wochen). Und noch ein ganz wichtiger Punkt: Restur-

laube aus dem Vorjahr verfallen nicht einfach, sie müssen dem laufenden Urlaubskonto gutgeschrieben bzw. bei einer Beendigung des Arbeitsverhältnisses ausbezahlt werden. Urlaub beginnt erst zu verjähren, wenn man den Anspruch von drei Arbeitsjahren angesammelt hat und der Urlaub für ein viertes Arbeitsjahr anfällt. Es wird immer der älteste noch offene Urlaub verbraucht.

**Termin beim Chef anmelden.** Beschäftigte können ihren Urlaub nicht einfach dann nehmen, wenn sie möchten. Der Urlaub muss zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbart werden, und zwar unter Rücksicht auf die Erholungsmöglichkeiten des Beschäftigten und die Erfordernisse des Betriebes. Dabei ist möglichst darauf zu achten, dass Arbeitnehmer ihren gesamten Urlaubsanspruch in einem Arbeitsjahr verbrauchen können. Jugendliche unter 18 Jahren müssen auf Verlangen mindestens zwölf Werktage Urlaub zwischen 15. Juni und 15. September bekommen.

### AK INFO

Den Urlaub rechtzeitig und schriftlich beim Arbeitgeber anmelden und früh genug eine konkrete Vereinbarung über den Termin treffen. Bei Fragen an die AK Hotline **Arbeitsrecht** unter 0800/22 55 22 - 1414 wenden.

## TIPPS ANTRAG STELLEN

### Beihilfe zu Fahrkosten



Seit 1. Jänner 2015 kann beim Land Tirol (Sachgebiet Arbeitsmarktförderung) um Fahrtkostenbeihilfe rückwirkend für 2014 angesucht werden. Mit dieser Beihilfe werden Berufspendler mit geringem Einkommen unterstützt, denen das Verwenden von öffentlichen Verkehrsmitteln nicht oder nur abschnittsweise zumutbar ist. Teilzeitbeschäftigte sind ebenso berechtigt, wie Lehrlinge.

Voraussetzung für die Förderung ist, dass die Strecke zwischen Wohnort und Arbeitsort bei Tagespendlern mindestens 20 km, bei Wochenendpendlern mindestens 50 km beträgt. Das Dienstverhältnis muss im Jahr 2014 mindestens 6 Monate gedauert haben. Außerdem ist anzugeben, warum öffentliche Verkehrsmittel auf dem Weg zur Arbeit nicht oder nur auf einer Teilstrecke zumutbar waren. Die Einkommensgrenzen für einen Anspruch auf die Förderung richten sich nach den jeweils geltenden Ausgleichszulagenrichtsätzen nach dem ASVG, wobei das Haushaltseinkommen entscheidend ist. Anträge müssen bis spätestens 30. April beim Land Tirol eingereicht werden.

Nähere Auskünfte erhalten Sie bei der Arbeitsmarktförderung der Tiroler Landesregierung oder bei der AK Tirol.

### UNTERSCHRIFTENAKTION

## Endlich faire Gehälter zahlen!



Seit Anfang März läuft eine von AK Tirol, den Betriebsräten der Krankenhäuser Tirols und der Gewerkschaft organisierte Unterschriftenaktion, mit der rund 12.000 nichtärztliche Krankenhaus-Mitarbeiter von Landesrat Bernhard Tilg bessere Arbeitsbedingungen und eine faire Bezahlung fordern. „Bei den Löhnen und Gehältern für das nichtärztliche Personal hinken wir weit hinter Vorarlberg oder Niederösterreich hinterher“, so die Betriebsratsvorsitzende im BKH Schwaz und Kammerrätin Petra Grössl-Wechselberger und der Zentralbetriebsratsvorsitzende der Tilak und Kammerrat Gerhard Hödl. Auch AK Präsident Erwin Zangerl betont, dass alle Beschäftigten in den Spitälern enormen Belastungen ausgesetzt sind und deshalb alle Anspruch auf eine gerechte Entlohnung haben.

Die Unterschriftenlisten liegen ab sofort bei den Betriebsräten auf!

Das österreichische Gesundheitssystem besteht, so möchte man auf Grund der derzeit geführten Diskussionen meinen, lediglich aus der Berufsgruppe der Ärzte. Tatsächlich bedarf es jedoch für das gute Funktionieren und vor allem auch für die Gewährleistung einer sicheren und guten Patientenversorgung einer Vielzahl weiterer Mitarbeiter, wobei es sich nicht nur um Angehörige anderer Gesundheitsberufe handeln muss. Das folgende Beispiel soll demonstrieren, welche Bedeutung allen Mitarbeitern im Krankenhausalltag bei der Betreuung der Patienten zukommt.

**Breite Palette.** Schönes Winterwetter verleitet zum Skifahren auf und oft passiert es – der Skifahrer verunglückt. Begleitet durch einen Sanitäter gelangt der Verletzte mit der Rettung in die Unfallambulanz eines Krankenhauses und wird in weiterer Folge operiert und stationär aufgenommen. Es muss ein Röntgen



Wertvolle Hilfe. Das nichtärztliche Team ist entscheidend für den Klinikbetrieb.

durchgeführt und Blut abgenommen, der Operationssaal vorbereitet, eine Anästhesie gemacht und eventuell ein Gips angelegt werden. Aus der Narkose erwacht, wird der Patient auf die Station gebracht, wo er weiter versorgt wird. Es wird Blutdruck gemessen, der Wundverband kontrolliert, vielleicht beginnt man auch bereits mit einer Physiothera-

pie – bis zur Entlassung haben eine Vielzahl von Mitarbeitern nicht-ärztlicher Gesundheitsberufe, sei es direkt am Patienten oder patientenfern, zur Genesung beigetragen. Es handelt sich hierbei um Berufe, wie die medizinische Assistenz (z. B. Operations- oder Gipsassistenten), den medizinisch-technischen Fachdienst, die Gesundheits- und

Krankenpflege oder den gehobenen medizinisch-technischen Dienst. Zusätzlich gibt es aber noch eine Reihe von Mitarbeitern aus den Bereichen der Haustechnik, des Küchenpersonals, der Gebäudereinigung, der Administration, des Sekretariats oder der Informatik usw., die ebenfalls zu einem reibungslosen Ablauf des Klinikbetriebes beitragen.

Diesem nichtärztlichen Team, das rund um die Uhr um den Patienten bemüht ist, gebührt ebenfalls unsere Wertschätzung. Dasselbe gilt für die Mitarbeiter in den Altenwohn- und Pflegeheimen sowie im Sozial- und Gesundheitssprengel.

**Im Fokus.** Um einmal die nicht-ärztlichen Gesundheitsberufe entsprechend ihrer Leistungen in den Vordergrund zu rücken, sollen die einzelnen Berufsbilder, beginnend mit der wohl größten Gruppe, dem Gesundheits- und Krankenpflegepersonal, in den nächsten Ausgaben der Tiroler Arbeiterzeitung vorgestellt werden.

# Rund um den Patienten

*Vor den Vorhang. Nichtärztliche Gesundheitsberufe gewährleisten eine optimale Patientenversorgung. Trotzdem stehen sie oft im Schatten des ärztlichen Personals.*

## Mitarbeiter am Limit

**Zeitdruck.** Der Stress in der Arbeitswelt ist im letzten halben Jahr weiter gestiegen. Das zeigt eine aktuelle Umfrage unter Betriebsräten von 250 heimischen Unternehmen.

Eine Grippewelle jagt die nächste, Masern sind wieder im Vormarsch und können durchaus auch Erwachsene treffen. Dass aber psychische Probleme die Ursache für mehr als die Hälfte aller Krankenstände sind, hören oder lesen wir nur sehr selten. Die Maßnahmen gegen psychische Belastungen am Arbeitsplatz halten sich nach wie vor in überschaubaren Grenzen. Druck und Stress in der Arbeitswelt steigen aber kontinuierlich an, das beweist eine aktuelle IFES-Umfrage im Auftrag der Arbeiterkammer.

Befragt wurden 250 Betriebsräte heimischer Unternehmen, deren Antworten bezüglich Betriebsklima oder verschiedenster Bedingungen am Arbeitsplatz sehr ernüchternd sind. Alleine 65 Prozent der Befragten sind überzeugt, dass der Zeitdruck im vergangenen Halbjahr gestiegen ist. „Sehr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ganz klar am Limit“, sagt AK Präsident Erwin Zangerl.

**Betriebsklima.** Während Flexibilitätsanforderungen gestiegen sind, hat sich gleichzeitig das Betriebsklima verschlechtert. Auch sehen sich viele Betriebsräte von den Firmenchefs zunehmend übergangen. 21 Prozent geben an, dass sich ihr Einfluss verschlechtert hat, nur 11 Prozent sehen eine Verbesserung. Speziell in Unternehmen mit sinkendem Einfluss der Belegschaftsvertreter erwähnen 87 Prozent einen höheren Zeitdruck.

Untersuchungen zeigen, dass ein starker Betriebsrat viel Druck auf die Mitarbeiter abfedern kann. Deshalb gelte es, einem Rückgang des Einflusses von Betriebsräten dringend gegenzusteuern, so Arbeiterkammer Präsident Erwin Zangerl: „Immerhin zählen zu den wesentlichen Aufgaben der Betriebsräte in Unternehmen das Schaffen von akzeptablen Rahmenbedingungen für die Belegschaft und das Fördern von sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Interessen der Arbeitnehmer. Es ist immens wichtig, dass in Unternehmen ein starker Betriebsrat auch garantieren kann, dass die erwähnten Aufgaben erfüllt werden.“

**Gewinner & Verlierer.** Im Zuge des aktuellen Strukturwandels in der Arbeitswelt gibt es eindeutige Gewinner bzw. Verlierer. Eine klare Mehrheit der Betriebsräte sieht die Unternehmen und deren Eigentümer als Gewinner. Auf der Strecke bleiben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die vom Wandel kaum profitieren.

Ein weiteres Ergebnis aus der IFES-Studie zeigt zumindest etwas Licht am Ende des „Arbeitswelt-Tunnels“. So blicken immerhin 59 Prozent der Betriebsräte trotz derzeit schwächelnder Konjunktur optimistisch auf die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden fünf Jahren.

Für AK Präsident Erwin Zangerl ist dies ein gutes Zeichen. „Im Endeffekt wollen wir ja nicht nur schwarzmalen, aber unleugbare Fakten gehören aufgezeigt und Missstände müssen verändert werden. Wir geben positive Ergebnisse aus unseren Studien auch gerne an die Beschäftigten weiter, damit die Motivation gestärkt wird und Ausblicke auf die berufliche Zukunft von Optimismus begleitet werden.“

Wir geben positive Ergebnisse aus unseren Studien auch gerne an die Beschäftigten weiter, damit die Motivation gestärkt wird und Ausblicke auf die berufliche Zukunft von Optimismus begleitet werden.“



**Nicht zu stemmen.** Mitarbeiter sind überbelastet, wirksame Maßnahmen gegen den psychischen Druck gibt es kaum.

### EVALUIERUNG FEHLT

## Wenn die Seele leidet

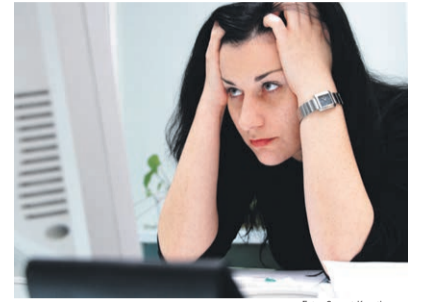


Foto: Gernot Kraußberger

Psychische Probleme wurden lange Zeit viel zu wenig beachtet, obwohl sie ein Hauptgrund für Krankenstand und Invaliditätspension sind. Deshalb erhielt Österreich 2014 bereits eine Rüge der OECD. Auch bei der erstmals gemessenen „Arbeitsqualität“ belegt Österreich nur Rang 27 von 32 erfassten Ländern. Als Gründe werden auch hier vor allem lange Arbeitszeiten und hoher Zeitdruck genannt und das, obwohl Unternehmen seit 2013 laut dem „Anti-Stress-Gesetz“ verpflichtet sind, Evaluierungen psychischer Belastungen durchzuführen. Laut Umfragen kann aber erst die Hälfte der Betriebe Ergebnisse vorweisen, lediglich ein Viertel hat bereits Maßnahmen gegen psychische Belastungen ergriffen. AK Präsident Erwin Zangerl fordert von den Unternehmen, die verordneten Evaluierungen endlich umzusetzen. „Zwei Jahre Schonfrist sind eindeutig genug!“ Von den Arbeitsinspektoren erwartet sich Zangerl strengere Kontrollen und meint: „Eine stabile Psyche ist ein wertvoller Faktor für produktives Arbeiten, letztlich profitieren also Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wenn die Seele gesund ist.“

## AK FRAKTIONEN ZUM THEMA:

# STEUER RUNTER – LÖHNE RAUF!

Erwin Zangerl, AK Präsident

### Lohnsteuer endlich spürbar senken!

Liste Erwin Zangerl, AAB-FCG



Bis 17. März möchte die Regierung endlich ihre Steuerreform präsentieren. Österreichs Beschäftigte haben mit ihren Unterschriften bereits 882.184fach betont, was sie sich erwarten: Eine spürbare Lohnsteuer-Entlastung, damit endlich wieder mehr Netto vom Einkommen übrigbleibt. Die Fraktionen in der AK stehen geschlossen hinter dieser Forderung der größten Bevölkerungsgruppe im Land! Jetzt muss die Regierung dafür sorgen, dass die Beschäftigten aus ihrer steuerlichen Schieflage befreit werden. Denn Leben, Wohnen, alles wird immer teurer. In Summe leisten die Arbeitnehmer zwei Drittel des gesamten Steueraufkommens in unserem Land. Aber die Beschäftigten arbeiten, um zu leben – und nicht umgekehrt! Wir brauchen die Lohnsteuer-Entlastung, um die Kaufkraft zu stärken, die Wirtschaft anzukurbeln und die hohe Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Wir erwarten uns, dass die wichtigsten Forderungen von AK und ÖGB umgesetzt werden, ohne dass diese überfällige Reform verwässert wird. Wir haben lange genug die Hauptbelastung getragen. Jetzt sollen endlich alle Gruppen ihren gerechten Beitrag leisten.

diejenigen, die so wenig verdienen, dass sie keine Lohnsteuer zahlen, müssen durch die Lohnsteuerreform entlastet werden. Die Lohnsteuersenkung ist unbedingt notwendig, weil die Steuerbelastung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer viel zu hoch ist. Das österreichische Steuersystem weist hier eine große Schieflage auf. Arbeit wird viel zu hoch, Vermögen viel zu gering besteuert! Die Lohnsteuersenkung ist aber auch wirtschaftlich sinnvoll und notwendig. Wenn den Tirolerinnen und Tirolern mehr Geld in der Tasche bleibt, stärkt das die Kaufkraft, kurbelt die Wirtschaft an, stützt die Konjunktur und schafft Arbeitsplätze, die unbedingt notwendig sind. Von den guten Lohn- und Gehaltserhöhungen, die die Gewerkschaften Jahr für Jahr erkämpfen, muss den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern endlich auch einmal netto mehr übrig bleiben. Damit mit dem Einkommen wieder ein Auskommen möglich ist.

Günter Mayr, Fraktionsvorsitzender

### Am Zug ist jetzt die Regierung!

Sozialdemokratische GewerkschafterInnen



Lohnsteuer runter, so muss die Stoßrichtung lauten. Und jetzt ist die Regierung am Zug! Die von uns geforderte Lohnsteuersenkung muss eine wirklich spürbare Entlastung für alle Menschen bringen. Auch

diejenigen, die so wenig verdienen, dass sie keine Lohnsteuer zahlen, müssen durch die Lohnsteuerreform entlastet werden. Die Lohnsteuersenkung ist unbedingt notwendig, weil die Steuerbelastung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer viel zu hoch ist. Das österreichische Steuersystem weist hier eine große Schieflage auf. Arbeit wird viel zu hoch, Vermögen viel zu gering besteuert! Die Lohnsteuersenkung ist aber auch wirtschaftlich sinnvoll und notwendig. Wenn den Tirolerinnen und Tirolern mehr Geld in der Tasche bleibt, stärkt das die Kaufkraft, kurbelt die Wirtschaft an, stützt die Konjunktur und schafft Arbeitsplätze, die unbedingt notwendig sind. Von den guten Lohn- und Gehaltserhöhungen, die die Gewerkschaften Jahr für Jahr erkämpfen, muss den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern endlich auch einmal netto mehr übrig bleiben. Damit mit dem Einkommen wieder ein Auskommen möglich ist.

Helmut Deutinger, Fraktionsvorsitzender

### Der Faktor Arbeit gehört entlastet!

Grüne in der AK



Aktuell versuchen alle, sich am Zug zu rechnen. Es werde eh schon so viel umverteilt und überhaupt sei das Kapital ein scheues Reh, welches schnell verschwinden kann. Die Börsen erreichen nie

dagewesene Höchstwerte, die Immobilienpreise sind mancherorts nur mehr unerschämmt. Noch nie wurden so viele Luxusautos verkauft, Luxusprodukte, Luxus-Gastronomie und -Hotellerie boomen. Aber jetzt soll die Mehrwertsteuer auf Bücher und Kinokarten erhöht werden. Warum werden Luxusgüter nicht höher besteuert? Gar nicht zu reden von vernünftigen Einsparungen, Ausgabenkürzungen und Strukturereformen. Steuerbetrug und Steuerhinterziehung werden ab einer gewissen Höhe nur mehr als Kavaliärsdelikt mit großzügigen Amnestieregelungen behandelt. Völlig ausgeklammert in der aktuellen Steuerdiskussion scheint die Einführung ökologisch sinnvoller Lenkungsabgaben. Der Faktor Arbeit könnte so entlastet und schädlicher unverhältnismäßiger Energieverbrauch belastet werden. Ganz klar müssen bei der Steuerreform aber die Lohnsteuererzhälter gewinnen. Es geht nicht um Neid. Es geht um einen fairen Beitrag aller fürs Gemeinwesen.

Franz Ebster, Fraktionsobmann

### Reform dürfen nicht Arbeitnehmer zahlen!

Freiheitliche Arbeitnehmer in der AK



Die Regierung aus SPÖ und ÖVP hat sich bis 17. März Zeit gegeben, um eine Steuerreform „auf Schiene zu bringen“. Es gibt einen vernünftigen, gerechten Vorschlag für diese Steuerreform, ausgearbeitet von AK

und ÖGB (nachzulesen auf ak-tirol.com), der auch moderate Besteuerung von Vermögen beinhaltet. Unverständlich für viele Arbeitnehmer: Erst kürzlich ging die SPÖ von Ihrer Forderung nach Vermögenssteuern ab. Ein ÖVP-Finanzminister, dessen Einnahmen – Lohnsteuer sei Dank – sprudeln, wehrte sich erfolgreich gegen einen gerechten Beitrag der Vermögenden zu unserer Entlastung. Immer wieder kommen Vorschläge, die erahnen lassen, dass Arbeitnehmer diese Reform selber finanzieren sollen: Erhöhung der MwSt., Erhöhung der KEST, Streichung der zehn steuerbegünstigten Überstunden (für viele notwendig zum Lebensunterhalt) usw. Spürbar mehr Netto vom Brutto ohne zusätzliche Belastung der Arbeitnehmer, das ist unsere Forderung. Oder es heißt: „Die angekündigte Steuerreform ist alles andere als gerecht. Die Unfähigkeit, eine gerechte Steuerreform umzusetzen, muss zum sofortigen Rücktritt dieser Regierung führen.“

## Spezielles Wohnrecht für Mieter von „Gemeinnützigen“

*Gut zu wissen. Für Mieter von Gemeinnützigen Bauvereinigungen, wie etwa Neue Heimat Tirol, TIGEWOSI oder Wohnungseigentum, gilt ein eigenes Gesetz.*

## TIPPS DETAILFRAGEN

### Mietkauf, was heißt das?

Im Mietvertrag der „Gemeinnützigen“ ist eine Kaufoption enthalten. Was das bedeutet, will Maria wissen. Dem Mieter wird damit die Möglichkeit gegeben, nachdem er zehn Jahre Mieter der Wohnung war, diese dann als Eigentumswohnung zu erwerben. Das gesetzliche Modell, bei dem ein Mieter nach einer gewissen Zeit Eigentümer der von ihm gemieteten Wohnung werden kann, ist kein Leasing-Modell. Im Normalfall werden die über Jahre geleisteten Mietzinsen nicht auf den Kaufpreis angerechnet. Der Vermieter gibt dem Mieter einen ermittelten Fixpreis bekannt, zu dem Eigentum erworben werden kann. Die konkreten Regelungen dazu sind schwer durchschaubar, da es auch davon abhängt, wann das Objekt erstmalig vermietet wurde und welche wohnbauförderungsrechtlichen Bestimmungen gelten.

### Instandhaltung der Therme

Maria will auch wissen, wie denn das nun mit der Gastherme wäre, wenn diese kaputt wird? Hier gibt es gute Nachrichten. Seit 1. Jänner 2015 ist das mit der Novelle des WGG endlich eindeutig geregelt: Die Erhaltungspflicht für mitvermietete Heizthermen und Warmwasserboiler trifft fix den Vermieter.



Foto: Freiburg/istock.com



**Wohnrecht.** Maria holt sich Tipps bei den AK Experten

**M**aria zieht von zu Hause aus in ihre erste eigene Mietwohnung. Die Gemeinde, in der sie wohnt, weist ihr eine neue Mietkaufwohnung einer gemeinnützigen Bauvereinigung zu. Nachdem sie das erste Mal einen Mietvertrag unterschreiben soll, erkundigt sich Maria bei den Wohnrechtsexperten der AK Tirol, was denn das nun für sie bedeutet und worauf sie achten soll.

**Eigenes Gesetz.** Für Mietverhältnisse von „Gemeinnützigen“ gilt eine besondere gesetzliche Grundlage, und zwar das Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz, kurz WGG. Hier bestehen doch zahlreiche Unterschiede zum klassischen Mietrecht.

**Kostendeckung.** Wesentlich ist, dass im WGG das Prinzip des „kostendeckenden Mietzinses“ gilt. Das bedeutet, dass der Vermieter somit immer jenen Mietzins verlangen kann, der aktuell zur Deckung aller Kosten notwendig ist. Wenn sich die Komponenten der Mietzinsbildung, wie Baurechtszins, Darlehen bei Banken, Wohnbauförderung, etc. verschieben, wird auch der Mietzins neu bzw. verändert vorgeschrieben.

Das kostendeckende Entgelt ist daher während des aufrechten Mietverhältnisses nicht immer gleichbleibend. Eine Erhöhung kann sogar öfters während des Jahres stattfinden.

**Erhaltungsbeitrag.** Der Erhaltungs- und Verbesserungsbeitrag (EVB) ist der Bestandteil des monatlichen Mietzinses, der zur Finanzierung von notwendigen Erhaltungs- und nützlichen Verbesserungsarbeiten am Objekt dient. Die Höhe des zu verrechnenden Erhaltungs- und Verbesserungsbeitrags ist durch Verordnung geregelt. Er hängt in erster Linie davon ab, wie alt das Gebäude ist. Je älter, desto höher ist der Eurobetrag pro Quadratmeter. Außerdem findet immer wieder eine Anpassung statt, wenn die 5%ige Inflationsschwelle überschritten wird. Letztmalig war das 2013 der Fall.

**Betriebskosten.** Ein Vorteil des WGG besteht darin, dass die Regelungen hinsichtlich der zu tragenden Betriebskosten klar sind. Selbst für die Höhe der jährlichen Verwaltungskosten gibt es eine eindeutige Vorgabe. Die Verwaltungskostenpauschalen sind durch die sogenannte Entgelttrichtlinienverordnung geregelt.

Die Aufteilung der Kosten erfolgt für Gebäude, die ab dem 1.1.1980 bezogen wurden, nach dem Verhältnis der Nutzfläche der Wohnung zur Gesamtnutzfläche des Gebäudes. Allerdings kann auch von dieser Aufteilungsvariante zu der Kostenaufteilung nach Nutzwerten abgegangen werden, ähnlich wie man sie bei Eigentumswohnungen kennt.

### Neue AK Broschüre

In der neuen AK Broschüre „Wohnrecht für Mieter von Gemeinnützigen Bauvereinigungen“ wird der schwierige Themenbereich ausführlich und verständlich behandelt. Sollten noch Fragen offen sein, stehen die Wohnrechtsexperten der AK Tirol unter 0800/22 55 22 - 1718 mit Rat und Tat zu Seite.

VOM LOHN BLEIBT IMMER WENIGER.



LOHN-  
STEUER  
SENKEN

Die Belastungen werden immer höher - warum sollen immer wir Arbeitnehmer alles finanzieren? Wir fordern:

## Gesund und fit in den Frühling

Nehmen Sie sich Zeit für Ihren Körper – zumindest am 10. April zwischen 9 und 16 Uhr (Konsumentencomer in Innsbruck, Maximilianstraße 9, gegenüber dem AK Hauptgebäude), wenn es wieder um den Tag der Gesundheit, Ernährung und Bewegung geht. „Fit in den Frühling“ lautet dieses Mal das Motto, unter dem AK und VKI mit zahlreichen Experten wichtige Tipps zum Thema geben. So wird Internist und Sportmediziner Kurt Moosburger um 12.30 Uhr referieren und anschließend als Gesprächspartner zur Verfügung stehen, ebenso werden die Diätologin Lina Kathan sowie die Physiotherapeutin Daniela Baldia-Fichtinger ab 9 Uhr Fragen beantworten. Experten der Apothekerkammer ermitteln Blutdruckhöhe, Gewicht und Body-Mass-Index, ebenso werden Hör- und Sehtests angeboten. Zudem informieren Juristen der Rechts- und Konsumentenpolitischen Abteilung sowie des VKI Tirol über Lebensmitteltests, Fitnessstudioverträge u.v.m.



## NEWS AK INFOABENDE

### Perspektiven für den Fortschritt

Der Volkswirtschaftler Adi Buxbaum von der AK Wien zeigt im Rahmen der Vortragsreihe „Ein anderes Europa: Konkrete Utopien und gesellschaftliche Praxen“, wie wichtig Fortschritte in der Sozialpolitik für Wirtschaftswachstum und europäische Beschäftigungsstrategie sind: Am 24. März um 18.30 Uhr in der AK Tirol in Innsbruck.

Unter dem Titel „Perspektiven für sozialen Fortschritt – Sozialinvestitionen haben eine Mehrfachdividende“ kommt Buxbaum zum Schluss, dass Fortschritte in der Sozialpolitik keineswegs in Konkurrenz zu wirtschaftlichem Fortschritt oder Wirtschaftswachstum stehen – im Gegenteil. An Themen wie Kinderbetreuung, überbetriebliche Lehrausbildung, schulische Tagesbetreuungsangebote etc. zeigt der Volkswirtschaftler auf, dass mit zielgerichteten Investitionen in den Sozialstaat nicht nur soziale Probleme adäquat adressiert werden, sondern dass damit auch ein signifikanter Beitrag zur nachhaltigen Budgetkonsolidierung geleistet werden kann.

Anmeldungen erbeten unter 0800/22 55 22-1930 oder johann.ofner@ak-tirol.com.

Die Veranstaltungsreihe ist eine Kooperation vom Büro für Gleichstellung und Gender Studies der Uni Innsbruck, AK Tirol, ÖGB Tirol und AMS Tirol.

### AK Lienz: Alles zur Altersteilzeit

Die Altersteilzeit ermöglicht einen fließenden Übergang vom Arbeitsleben in die Pension. Die Arbeitszeit wird um 40 bis 60 % verringert, das Entgelt beträgt zwischen 70 und 80 % des bisherigen Einkommens. Die Details zu Laufzeit, Blockmodellen, Zugangsalter und vieles mehr erfahren Sie beim kostenlosen Infoabend in der AK Lienz „Alles zur Altersteilzeit“ am Di. 14. April, 19 Uhr. Anmeldung unter 0800/22 55 22 - 3550 oder lienz@ak-tirol.com

# Diktat oder Demokratie?

„Eine Woche 2044“. Ein Zeitzeuge berichtet, wie mit der Demokratie auch der rechtliche Schutz verschwand und welche Auswirkungen die zunehmende Wahlenthaltung hatte.

## SERIE EINE WOCHE 2044, II

von Dr. Lothar Müller

Das Jahr 2013: Fast 211.000 Wähler boykottieren die Landtagswahl in Tirol und verzichten auf ihr demokratisches Grundrecht. Heute, im Jahr 2044, haben wir die Auswirkungen der damals immer stärker werdenden Wahlenthaltung eindrücklich zu spüren bekommen. Einer, der die Folgen direkt miterlebte ist jetzt bei uns. Herr Bayer, Jahrgang 1972, war aufmerksamer Beobachter der Zeit der sogenannten Verwaltungsregierungen in den Jahren von 2022 bis 2036.

Er war politisch in Opposition und gegen das System. Beginnen will er unbedingt mit dem Thema Demokratie in dieser Zeit.

Bitte, Herr Bayer, erzählen Sie.

**Gewohnte Rechte waren weg.** „Ich muss mit dem Thema Demokratie anfangen. Weil es die Grundlage für alles ist, was wir in dieser Zeit erlebt und durchgemacht haben. Wenn jetzt viel über die gefürchteten ‚Zonen‘, die Einschränkungen beim Studieren oder die vielen Schikanen geschrieben wird – die Basis für alles war die Reduktion der demokratischen Möglichkeiten. Und gleich danach waren auch gewohnte Rechte weg. Etwa das Beschwerderecht oder Konsumentenrechte.“

Viele, viel zu viele, hat das am Anfang überhaupt nicht gestört.

Sie wissen ja, dass es über das Gesetz zur Entlastung der Rechnungshöfe und der Berufungs- und Beschwerdeinstanzen sogar eine Volksbefragung gegeben hat. Die Systemregierung hat die haushoch gewonnen. Das Arbeitsrecht, ich war in dieser Zeit Betriebsrat, hat dann nur noch aus Überschriften bestanden.

**Wachsende Distanz.** Die ganze Sache hat schleichend begonnen, es war kein Putsch. Wir haben viele Jahre lang die wachsende Distanz zu den Wahlen bemerkt. Bis hin zur Verächtlichmachung des Wählens überhaupt.

Und dann kam die Bürgerinitiative ‚Alle 10 Jahre wählen genügt‘. Die, die diese Initiative gestartet haben, sollen selbst über den Erfolg überrascht gewesen

sein. Ich kenne einige von ihnen, so hätten sie es nicht gewollt, sagen sie jetzt.

Das stimmt sicher bei einigen, aber andere haben Lunte gerochen, wie man sagt. Wenn das so einfach geht – und so wurde bei den nächsten Bundeswahlen gleich kandidiert. Es war eine Personenliste, die Ziele waren völlig durcheinander. Aber sie schafften es in die Regierung.

Und einmal dort wurden sie sehr geschickt, was die Ausübung der neuen Macht anbelangt hat. Sie wussten ja – wir haben jetzt zehn Jahre Zeit. Wir haben sie die „Grauen“ genannt. Weil sie aus der Grauzone regiert haben. Und weil sie aus dem Nichts gekommen sind und jetzt wieder im Nichts verschwinden. Nach 14 unheilvollen Jahren“.

## INFOS AK KONTAKT

### Ihr heißer Draht

Anruf zum Nulltarif  
0800 | 22 55 22

#### Wichtige Durchwahl-Nummern

Arbeitsrecht	1414
Beihilfen, Stipendien	1515
Betriebsrat, Betriebsservice	1919
Bildung	1515
Bücherei	1545
Unterstützungsfonds	1111
Jugend und Lehrlinge	1566
Konsumentenschutz	1818
Miet- und Wohnrecht	1718
Pensionen, Pflegegeld, Sozialrecht	1616
Umwelt und Verkehr	1483
Wirtschaft und Steuer	1466

f / aktirol  
www.ak-tirol.com

# Jung & heimatverbunden

Projekt. Bergregionen gelten als benachteiligt. Dennoch wollen mehr als 50 % der jungen Osttiroler in ihrem Heimatbezirk bleiben.

Jugend, Arbeit, Berge – Giovani e montagna, quale lavoro? – So lautet der Titel eines Interreg-Projekts, für das junge Menschen in Osttirol, Südtiroler Pustertal und Oberem Belluno zu ihrer Lebens- und Arbeitssituation befragt wurden und dazu, wie sie ihre Zukunftsperspektiven sehen. Schließlich gelten Bergregionen in der Europapolitik als benachteiligte Gebiete.

**Präsentation.** Als nun aber die Ergebnisse der Online-Fragebogenaktion mit dem Abschlussbericht im Südtiroler Toblach präsentiert wurden, sorgten diese auch für so manche Überraschung. So erklärten mehr als 90 % aller Teilnehmer aus den Regionen, dass ihnen ihre Arbeit gefalle. Bei der Sicherheit des Arbeitsplatzes gab es hingegen deutliche Unterschiede: Während ihn etwa im



Zukunft daheim wünschen sich Junge in Osttirol, Südtirol und Belluno.

Belluno nur 41 % der Befragten als stabil und sicher bewerteten, galt dies für 90 % der jungen Osttiroler. Mehr als zwei Drittel der Osttiroler waren mit ihrer Stelle auch in Hinblick auf eigene Ausbildung und Fähigkeiten zufrieden. Deshalb wollten 70 % von ihnen im Heimat-Bezirk bleiben. Als Manko bleiben freilich die geringen Karrierechancen.

Die Arbeitsplätze der Zukunft sahen mehr als die Hälfte der Jungen aller drei Regionen zwar im Tourismus, Experten setzen hingegen auf Industrie, soziale Dienstleistungen und Handwerk.

Insgesamt beteiligten sich am Interreg-Projekt 428 Personen zwischen 18 und 34 Jahren, davon 143 aus Osttirol. Träger sind AK Tirol, Bezirksgemeinschaft Pustertal und Giovanni-Angelini-Stiftung in Belluno. Details auf ak-tirol.com

## IMPRESSUM



Zeitung für Arbeit und Konsumentenschutz der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol

**Medieninhaber und Herausgeber:** Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, 6020 Innsbruck, Maximilianstraße 7  
**Redaktion:** Dr. Elmar Schiffkorn, Mag. Christine Mandl, Gertraud Walch, Mag. Henrik Eder, Armin Muigg  
**Fotos:** AK, www.fotolia.com  
**Druck:** Intergraphik GmbH, 6020 Innsbruck, Ing. Etzelstraße 30

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25 (2): Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, 6020 Innsbruck, Maximilianstraße 7; Präsident: Erwin Zangerl; Aufgabenstellung: Interessenvertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer; Die Blattlinie entspricht jenen Grundsätzen, die im Arbeiterkammergesetz 1992 BGBl. Nr. 626/1991 idGF festgehalten sind.

Die von der AK Tirol angebotenen Leistungen kommen ausschließlich ihren Mitgliedern zugute. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.